

Technik in Schule, Beruf und Freizeit

Eine kritische Betrachtung zum Technikumgang

In vielen Bereichen unseres modernen Lebens wollen wir auf die technischen Errungenschaften unserer Zeit nicht mehr verzichten. Wir haben uns an die Erleichterungen, welche uns die Technik im Alltag ermöglicht hat gewöhnt. Von der Kaffeemaschine über die Waschmaschine bis hin zum Computer und allerlei anderer elektronischer oder mechanischer Gerätschaften, die Technik erleichtert uns das Leben. Auch der Wohlstand in unserer westlichen Welt ist auch dadurch erst ermöglicht worden.

Wohlstand

Dieser Wohlstand zeigt sich auch im Konsum- und Umweltverhalten der Menschen. Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch aus allen Erdteilen und zu jeder Jahreszeit sind für uns Europäer eine Selbstverständlichkeit geworden. Der Umgang mit dem Rechner, Mobiltelefon, Navi und sonstiger Unterhaltungselektronik, ist ebenso alltäglicher Usus.

Umwelt

Den vielen Vorteilen und Bequemlichkeiten stehen aber auch gewaltige Nachteile gegenüber: Die mit der Technisierung einhergehende Zunahme des Energieverbrauchs hat zu einer Verschmutzung der Umwelt geführt. Die Politik hat reagiert und in verschiedenen Bereichen Gesetze und Verordnungen erlassen, die den Energieverbrauch und den damit einhergehenden CO_2 Ausstoß verringern sollen (*Energieeinspargesetz, Kreislaufwirtschaft usw.*) In Schule, Beruf und Familienalltag sollen durch entsprechende Programme und Aktionen die Menschen für die Umweltproblematik empfänglich gemacht werden. Mit sehr unterschiedlichem Erfolg. Bis hierher ist das eigentlich nichts Neues.

Die Macht der Gewohnheit oder die Sucht nach der eierlegenden Wollmilchsau¹

An eine bestimmte Stufe des Wohlstandes kann man sich schnell gewöhnen. Schließlich sind bestimmte Verhaltensmuster auch an Dinge gebunden, welche von vielen Personen als Prestigeobjekt begriffen werden. Hinzu kommt, dass viele Alltagsgegenstände geradezu eine kultische

Verehrung erfahren und daher sogar zu einer Art von Lustobjekt geworden sind. Zumindest bei einem Großteil der Leute. Das vorhandene Verhaltensmuster Einzelner ändern zu wollen ist dann besonders schwer, wenn diese Personen das Gefühl bekommen, man würde ihnen etwas wegnehmen. Was einem Jugendlichen von heute sein heiß geliebtes Mobiltelefon, ist manchem wohlhabenden Erwachsenen sein Cabrio als Zweitwagen. **Unter dem Blickwinkel der Umweltverträglichkeit wird die konsumierte Menge der Dinge selten gesehen.**

Konsumdruck

Es muss offensichtlich immer das neueste Auto, die multifunktionelle Kaffeemaschine, oder der allerneueste PC sein. Wer keinen, oder einen alten Rechner hat, gilt in bestimmten sozialen Gemeinschaften als rückständig, was mittlerweile oft gleichbedeutend mit ungebildet oder altmodisch angesehen wird. Schließlich eröffnet beispielsweise das Internet ein Tor zur Welt. Es ist ja modern geworden, seine Bankgeschäfte, seine Steuererklärung per Rechner abzuwickeln. Die Möglichkeiten, sich mittels Internet in kurzer Zeit mit Informationen zu versorgen, für deren Beschaffung man früher wie selbstverständlich zum Sachbuch, oder Lexikon gegriffen hat, auch mal den Weg zur Bücherei machte, sind faszinierend. So sehr auch heute ein Computerarbeitsplatz für betriebliche und bildungspolitische Belange heute unverzichtbar ist, im privaten Bereich ist er das nicht in jedem Fall.

Ohne Rechner und IT keine Bildung?

In den letzten Jahren ist es auch im Bildungsbereich zu einer technischen „Ausrüstung“ im Klassenzimmer gekommen (*Laptops/Klapprechner, Smartboard, Wikis usw.*) Oft wird dabei aber in falsch verstandener „Bildungsoffensive“ im Gießkannenprinzip das Geld verteilt, oder, weil noch Geldmittel zur Verfügung stehen, sind Dinge gekauft worden, deren Anschaffung auch noch in ein paar Jahren vernünftig gewesen wäre.



„Unternehmen und Politik müssen ihr Engagement verstärken, wenn wir nicht einen Teil der Bevölkerung und ihre Produktivität auf dem Weg in die Informations- und Wissensgesellschaft verlieren wollen“.²

Diese Aussage aus dem Handelsblatt ist zwar richtig, doch wird meiner Erachtens der Bildungsbegriff auf die Beherrschung der Maschine reduziert. Wie bereits ausführlich in meinem Beitrag „Macht uns die Technik schlauer“ beschrieben, ist der vernünftige, zielgerichtete Einsatz moderner Medien heute richtig und wichtig. Vorausgesetzt, man versteht die Verwendung der neuen Technik nicht als Allheilmittel, mit dem man alle in der Vergangenheit gemachten bildungspolitischen Fehler „in einem Wisch“ beseitigen kann.

Leider ist es oft so wie weiter oben beschrieben: wer eine kritischere Einstellung zur Technik im allgemeinen und dem Rechner im Besonderen hat, wird allzu oft als „Spielverderber, Nörgler, oder Hinterwäldler“ angesehen und behandelt.

„Amerikanische und israelische Untersuchungen, die entsprechende Methoden einsetzen, kamen in den letzten Jahren sogar zu dem Ergebnis, dass der Computereinsatz nicht nur keine positiven, sondern oftmals negative Auswirkungen auf die schulischen Leistungen hat. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass Computer gerade daheim zumeist eben nicht zu Lernzwecken, sondern hauptsächlich zum Spielen eingesetzt werden“.³

Wenn die Lernenden am Lernen selbst keine Spaß haben, bzw. das Lernen nicht als Bereicherung für ihre persönliche, geistige und emotionale Weiterentwicklung erkennen können, nutzt die beste und teuerste Technik nichts. Hier, an dieser Stelle ist die Basis zu einer guten Bildung zu legen. Die Technik ist nur Handlanger, Mittel zum Zweck.

„Bildung ist für mich nicht Ausbildung. Bildung ist die Haltung, wie man der Welt begegnet. Man erwirbt sie durch Aneignung des Wissens und der Werte der Vorfahren, mit deren Hilfe man die Welt interpretiert“.⁴

Perspektivenwechsel

Es ist höchste Zeit, die Perspektive zu ändern, sich zu fragen, ob der geplante oder gemachte Einsatz von technischen Hilfsmitteln aller Art in allen Bereichen des Lebens zielführend war oder ist. Dazu muss man aber das Ziel kennen! Nicht je-

der Mensch hat das gleiche Ziel, die gleichen Begabungen oder Wünsche was seinen Lebensentwurf angeht. Viele Ziele sind auch mit einem minimalen technischen Einsatz in gleicher oder besserer Qualität zu erreichen. **Es ist zu fragen, welche Fähigkeiten oder Dinge dem Menschen verloren gehen, wenn er sich nur noch dem Geist der Technik verschreibt.** Nicht alles was modern ist und fortschrittlich genannt wird, erweist sich in ein paar Jahren als wirklicher Fortschritt im Sinne einer menschlicheren Zukunft. **Die „Zwangsbe-glückung einer Vielzahl von Menschen durch die Werbung, die Politik oder auch durch das soziale Umfeld, mit Dingen die man bei genauerem Hinsehen jetzt oder später gar nicht braucht, setzt viele Leute unter Druck, zu konsumieren, sich anzupassen.** Der Zeitaufwand der benötigt wird, um die heiß begehrte Ware (z. B. den neuen Rechner) zum Laufen zu bringen“ wird in Kauf genommen. Hier geht für mich ein Stück Lebensqualität verloren.

Sinnvoller und effektiver Einsatz von Technik

Im beruflichen Umfeld stelle ich oft fest, dass zwar der neueste Rechner mit dem allerneuesten Betriebssystem eingefordert wird, die Anwender aber mit der Komplexität eines Programmes, z. B. Textverarbeitung, nicht zurecht kommen, oder schlimmer gar nicht erst erkennen, wo Verbesserungen und Neuerungen vorhanden sind. Mit den neuen Programmen werden also die gleichen unproduktiven Arbeitsschritte ausgeführt wie mit den vorher benutzten. Auf diesen Unsinn angesprochen, reagieren viele mit dem Spruch:

*„Mir reicht was ich damit mache, das Ergebnis aus dem Drucker ist wichtig“ Die ganzen Funktionen brauch ich ja eh nicht.“
„Ich komme aber damit genausogut, besser zurecht.“ „Ich spare mit dem neueren Programm zwei Minuten Zeit.*

Welche Zeit-, Geld-, und Energieresourcen werde da verschwendet, wenn man mit besseren Funktionen eines Programms nicht umgehen kann oder will! Die weiter oben erwähnte Umweltproblematik wird bei einer solchen Einstellung natürlich ganz ausgeblendet. Technische Hilfsmittel aller Art helfen dem Menschen jedoch nur dann, wenn er in der Lage ist, die benutzte Technik sinnvoll einzusetzen.



„Es kommt darauf an, was man daraus macht“

Dieser Wahlspruch der Betonindustrie kann man in leicht abgewandelter Form auch auf den Einsatz von Technik beziehen: „Es kommt darauf an, wie und wo man Technik einsetzt“. Dazu habe ich für mich selbst ein paar Leitsätze formuliert, die ich einzuhalten versuche:

- 1) Fürchte dich nicht vor der Technik mit ihren seltsamen Geräten, denn diese werden dein Diener sein.
- 2) Überlege dir ob du wirklich einen Diener brauchst, oder ob du nicht mehr Spaß (!) daran hast, die Dinge selbst zu machen.
- 3) Wäge ab, wie groß der wirkliche Nutzen einer Sache ist.
- 4) **Werde dir deiner Bequemlichkeit und Faulheit bewusst und bekämpfe sie, wenn sie zum Nachteil für Umwelt und Zwischenmenschlichkeit werden könnten.**
- 5) Nutze alle Möglichkeiten mit den Menschen persönlich zu sprechen und nicht durch die Benutzung einer irgendwie gearteten Maschine.
- 6) Nutze Technik nicht zum Protzen und verzichte auf übertriebenen technischen Luxus.
- 7) Setze zum Erreichen deines Ziel immer die technisch einfachste Methode ein (*Kopf statt Taschenrechner, Rad statt Auto usw.*).
- 8) **Beachte, dass Minimalismus⁵ ein optimales Ergebnis bei geringstmöglichem Aufwand bedeutet. Auch darum ist reparieren oft besser als wegwerfen und neu kaufen.**
- 9) Kaufe nur Technik, die du auch verstehst und strebe nicht dem Allerneuesten zu, auch wenn Du das Geld dafür hast.
- 10) Setze auf Qualität und Langlebigkeit statt auf preiswert und billig.
- 11) Wenn Du schon ein neues Gerät brauchst, dann setze dich intensiv mit den technischen Möglichkeiten auseinander. Nur so sparst Du Zeit und Geld.
- 12) **Das Prinzip sollte lauten: „ So wenig Technik wie möglich, soviel Technik wie für den Sachverhalt notwendig.“**

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Eierlegende_Wollmilchsau

² <http://www.handelsblatt.com/technologie/fit-fitness/it-bildung-fuer-alle:2098096>

³ <http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/714/338561/text>

⁴ <http://www.stern.de/politik/deutschland/baustelle-bildung-lehrer-duerfen-keine-beamten-sein-643034.html>

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Einfaches_Leben

